

Siechtensteiner Volksblatt

Obligatorisches Organ für alle Publikationen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr. mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postverendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten, fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“, für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buzs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsstelle für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzulassen und zwar spätestens bis jeden Mittwoch mittag.

Baduz, Freitag

N 53

den 31. Dezember 1897.

Zum Jahreswechsel

allen geehrten Abonnenten und freundlich gesinnten Mitarbeitern zum letzten Male auf diesem Wege ein

glückliches Neujahr

mit dem besten Danke für die erwiesene Unterstützung und Mithilfe.

Gleichzeitig mache ich die Mitteilung, daß ich mit Schluß dieses Jahres von der durch mehrere Jahre geführten Redaktion zurücktrete, und Herr Meinrad Dipelt zur Weiterführung der Redaktion des amtlichen „Siechtensteiner Volksblattes“ bestimmt ist.

Goffe durch diesen Rücktritt den Wunsch der bekannten Friedensapostel vom „B. B.“ Nr. 10 und 11 erfüllt zu haben. Auch diesen Prost Neujahr!

Zum diamantenen Priester-Jubiläum Leo's XIII.

Nachdruck verboten.

Uu erster Tag des neuen Weltjahres,
Wie strahlst du in so wunderbarem Schein!
Sonst wohl der Stern der heil'gen Weihnacht war es,
Der tröstlich uns den Dunkel schien zu weihn;
Heut aber glänzt ein Licht, ein doppelt klares,
Auf deiner Stirn; — so himmlisch hehr und rein,
Daß selten wohl ein neues Jahr begonnen,
Wann sich die Welt in solchem Glanz durst' sonnen!

Dies helle Licht am ersten Tag im Jahre,
Es strömt aus Rom, dem Salem unsrer Zeit!
Da steigt ein Kreis zum heiligen Altare —
Hirt, Hort und Haupt der ganzen Christenheit! —
Sein Auge strahlt! — sein Blick, der milde, klare,
Sein Schritt, sein Wort, erscheint uns wie geweiht!
D horch! er spricht: „Wie kann dem Herrn der

Welten
Was er mir that, ich würdig heut' vergelten!“

„Den Kelch des Heil's, — hoch will ich heut ihn

haben,
Den Namen meines Gottes ruf' ich an,
Vor allem Volk will laut ich Zeugnis geben,
Und zahlen Ihm, was heißer Dank nur kann!
Ein Lob auf Ihn ist ja mein ganzes Leben,
Denn hell und laut erzählt es Jedermann,
Wie Allen Er, die Seines Heils sich freuen,
Dem Adler gleich die Jugend will erneuen!“

Zum diamantenen Priesterjubiläum des hl. Vaters.

Nachdruck verboten.

Nicht minder eingehend hat er sich mit den kirchlichen Zuständen im großbritannischen Reiche beschäftigt. In väterlicher Liebe und treuer Hirtenorgfalt hat er diese edle Nation, die durch einen zügellosen Herrscher um das Gut des wahren Glaubens betrogen wurde, zur Rückkehr und Wiedervereinigung mit der Kirche eingeladen und ihr die Wege vorgezeichnet, auf welchen England seinen alten Ruhm, eine „Insel der Heiligen“ zu sein, erneuern kann.

In den Balkanstaaten und in der Türkei, in Rußland und in den nordischen Reichen erfreuten sich die Katholiken in gleicher Weise seiner Fürsorge, wie er an die Gläubigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Polen, in Spanien und Brasilien Worte heilsamer Belehrung und Mahnung richtete.

Das offizielle Italien hat seinem besten Sohne einen Dornenkranz bereitet, es wird sein Jubiläum nicht mitfeiern, und doch hat das Vater-

So klinge's aus seines Herzens tiefstem Grunde,
Wie nun der Kreis, den die Lira krönt, —
Mit seinem Gott in engstem Liebesbunde —
Das Opfer hält, das uns mit Gott versöhnt!
O neues Jahr, wie diese Opferstunde
Die Welt und dich so himmlisch hehr verschönt!
Wie überall, wo Christenherzen weilen,
Im Geist sie heut zu dieser Feier eilen!

Nicht Goldglanz nur, nein, Diamanten strahlen
Am Opferkelch, den Leo's Rechte hält,
Die Priesterhand, die zu viel tausend Malen
Sich fromm erhob — zum Heil der Welt,
So oft er — sein Gelübde fromm zu zahlen —
Voll Andacht trat in seines Gottes Zelt!
Seit dieses Zelt zuerst sich ihm erschlossen,
Sind sechzig Jahr' dem Jubelkreis verfloßen!

Als dort zu Rom — in Stanislaus Kapelle —
Das Opfer er zum ersten Mal beging,
Durchströmte ihn des Glücks reinste Quelle,
Den reichsten Trost sein frommes Herz empfing!
Und er versprach's: „Ich will an erster Stelle
Ein Priester sein, der Alles hält gering,
Was ihm die Welt an Glück und Gut mag geben —
Ganz will ich Gott und Seinem Dienst nur leben.“

Was damals er aus liebesthimmtem Herzen
Dem Herrn gelobt — sein Leben hat's bewährt!
Dies Leben liegt — im Schein der Opferkerzen
Vor Aller Blick — von Glanz und Licht verkärt,
Reich war's an That, an Sorgenlast und Schmerzen;
Im Dienst des Herrn und seiner Braut verzehrt,
So steht er da — der Kirche Licht und Leiter,
Der Stern der Welt, der Wahrheit kühnster Streiter.

Im Blick auf ihn wir wohl das Wort verstehen:
„Zur Abendzeit, da wird es wieder Licht!“
Ja, Abend war's! Der Glaube zu vergehen
Schien weit und breit, — doch Leo sagte nicht.
Als Himmelslicht vom Herrn uns aufersehen,
Besiegte er die Nacht so tief und dicht!
Wie schwieg sein Mund, nie ruhten seine Hände,
Daß Nacht und Not aus allen Landen schwände!

Und Abend ward's in seinem Opferleben,
Das rastlos sich zum Heil der Welt verzehrt,
Doch reichsten Lohn hat Gott ihm auch gegeben:
Dem antelicht den Abend ihm verkärt!
Schon sechzig Jahr' darf er den Kelch erheben!
Wie Wen'gen nur wird solch ein Stück gewährt!
Ein Jubelkreis mit Jünglingsglut und Frische,
So tritt er heut zu seines Gottes Tische!

land vielleicht die meisten Wohlthaten aus seiner Hand empfangen; die Armen von Rom, denen der Papst alljährlich mit fürstlicher Freigebigkeit die Christbescherung bereitet, und auch gar viele außerhalb Roms könnten davon erzählen.

Was wäre Rom ohne den Papst! Seine wegen ziehen alljährlich die Pilgerscharen nach der ewigen Stadt, um die Gräber der Apostelfürsten und Martyrer zu besuchen und die heiligen Stätten zu verehren, aber die Basiliken würden veröden und manche Kirche würde zerfallen ohne seine Unterstützung. Den Gelehrten jeder Zunge und jeden Glaubens hat er das Geheimarchiv des hl. Stuhles erschlossen und im vergangenen Jahrzehnt die Vatikanische Bibliothek um das Doppelte vergrößert. Man nenne uns einen Staat, der seine Archive mit der gleichen rückhaltlosen Freiheit ausbeuten läßt, wie der Papst es thut!

Die Kirche, das Gottesreich, ist nicht von dieser Welt, aber es durchdringt die ganze Welt — der Sauerreig des Evangeliums! Leo schließlich durch seinen Delegaten die schwierigen Verhältnisse der Kirche Nordamerikas, errichtet eine

Es knien im Geist die Völker aller Lande
Um den Altar, wo unser Vater steht!
Vereint mit ihm durch engste Liebesbände
Ist aller Herz ein Wunsch nur und Gebet:
„Herr, unser Gott, Du gabst ihn uns — zum Pfande,
Daß nie das Licht den Deinen untergeht,
Wenn fest sie sich um jenen Leuchtturm scharen,
Der stets uns wird des Glaubens Klarheit wahren!“

Erhalt' ihn uns noch viele, viele Jahre,
Daß Himmelslicht der ganzen Welt ihn sein;
Zur Abendzeit erst recht sich offenbare
Sein Segensglanz, sein milder Friedensschein.
Der Völker Schar es immer mehr erfahre,
Daß Leo's Hand und Leo's Herz allein
Weiß Not und Nacht vom Erdkreis abzuwenden
Und Hilf und Heil der Christenheit zu spenden!

Laß Völker denn in seinem Lichte wallen
Und Könige im Schein, der ihn verkärt!
Dein Gottesglanz in ihm, er strahle Allen,
Die noch bisher der Wahrheit Licht entbehrt!
Die Binde laß von jedem Auge fallen,
Und Leo werd's als Jubel-Lohn gewährt,
Überall Dein Reich, Herr, aufzubauen,
Bis er Dich selbst im ew'gen Licht darf schauen.

Corbula Peregrina (E. Wöhler).

Vaterland.

Baduz, den 29. Dezember. Herr Cabinetsrath v. In der Maur ist vergangene Woche nach Wien verreist und wird wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Monat Januar k. J. wieder von dort zurückkommen.

— Die Klauenseuche, deren Ausbruch in der Gemeinde Schaam schon in letzter Nummer amtlich bekannt gemacht wurde, hat sich von 2 auf 6 Ställe ausgebreitet. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind die strengsten Maßregeln getroffen.

— Am 26. d. M. hielten die delegierten Mitglieder des „Allg. R.-U.-V.“ im Gasthose zur „Linde“ in Schaam eine Versammlung ab. Es vertraten bei diesem Anlasse zum ersten male 45 Abgeordnete die 231 aktiven Mitglieder. Nachdem die Anwesenheit der Delegierten konstatiert war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde anstandslos genehmigt. Als Stimmzähler wurden auf Vorschlag des Ausschusses: Lehrer Fric, Flaschner Zehle, Mägele und Fall gewählt.

neue Hierarchie in Indien, bekämpft in Afrika die Sklaverei durch die „Weißen Väter und andere Missionäre, stiftet für die Christen des Orients Schulen und Seminarie — gibt es überhaupt einen Himmelsstrich, der seiner obersten Hirtenorgfalt sich entziehen könnte?

Daneben hat er das Ordenswesen geregelt, dem ältesten Mönchsorden, dem des hl. Benedikt, neue Konstitutionen verliehen und eine herrliche Abtei auf dem Aventin erbaut, mehrere Congregationen reformiert und die verschiedenen Zweige, in die St. Franziskus wunderbare Stiftung im Laufe der Zeiten sich gespalten, wieder zu einer einzigen großen Familie vereinigt.

Was aber noch höher anzuschlagen, das ist der klare, weite Blick, womit er von der Höhe seines apostolischen Stuhles aus die Gebrechen der Zeit erkennt und als höchster Lehrer der Menschheit ihr die Heilmittel verkündet, durch deren Gebrauch sie allein von ihren Wunden genesen kann. Man hat schon öfter von einem socialen Kaiserthum gesprochen; mit mehr Recht kann man das Papstthum Leo XIII. ein sociales nennen. Die großen Encykliken über die wahre-